

Holzsteigerung

Die Eigentümer der gemeinschaftlichen (gut besetzten, teils schlagbaren) Waldung von 3108 Meter, im Brüggenholz, bei Stafels gelegen, lassen dieselbe am 25. Januar, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft Wännergyl an eine öffentliche Steigerung bringen.

Für Nähere Auskunft wende man sich an Herrn Jakob Wöschung, in Amtmerstahl.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen.

Der Beauftragte: J. J. S.

Gesucht

auf ein Pachtgut bei Freiburg

2 Knechte

von denen einer gut melken kann. Schöner Lohn. Eintritt sofort 98
Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H211 F.

Gesucht

zwei gute Schuhmachergehilfen

auf Städtarbeit oder Tagelohn. 104
Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H246 F.

Gesucht

ein Coiffeur-Lehrling 74
P. Kessler, Coiffeur, in Freiburg.

verpachten

Freiburg bringt das
in Sambach

Inhalts von 27 Hektaren oder 75 Juch, öffentlichen Steigerung für die Dauer von auf 22. Februar 1901.
Nähe des Bahnhofes Freiburg. Die Steigerung nächstbin, von 2 Uhr nachmittags an. Erstes Angebot 50 Fr. per 86 Aren

in das Bureau der Stadtkasse, woselbst die

Der Stadtkasser.

Stadtkasse Böfingen

an 4 1/2 % Zins. Sie verlangt für Darlehen 1900 verfallenden Zins 4 1/2 - 5 %, 88

Die Verwaltung.

Mint
Zahnweiss,
serviert die Zähne.
...
Bourgnecht.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 25. Januar 1900.

Abonnementpreis:

für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80
Postanweisung halbjährlich . . . 3 40
vierteljährlich . . . 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

Druck und Expedition der katholischen Druckerei

Reichengasse, Nr. 13
Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, St. Nikolausgasse, Freiburg.

Einrückungsgebühr:

für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
für die Schweiz . . . 20
für das Ausland . . . 25
Reklamen . . . 50

Unsere Kinder

Die letzte Nummer der Zeitung hat festgestellt, daß von den Kindern des Senebezirks, die letztes Jahr in die Schule getreten, 30 %, also nahezu ein Drittel, schwächlich oder mit körperlichen Gebrechen behaftet sind. Es ist das ein Lichtstrahl mehr, der in unsere Gesundheitsverhältnisse fällt. Bei jeder Rekrutierung machen wir die gleiche Beobachtung und erlöbt die Klage über die geringe Zahl der Dienstauglichen. In den zweilezten Jahren hatte der Senebezirk wohl die größte Zahl der an der Diphtheritis erkrankten Kinder aufzuweisen. Die Zahl der Schulverhältnisse wegen Krankheit ist jedes Jahr unverhältnismäßig stark, und irre ich mich nicht, so ist die Zahl der Kindersterblichkeit für das Land eine große.

Daß in unserer Kinderwelt demnach der Gesundheitszustand nicht ist, wie er sein sollte, das ist für jeden, der irgendwelche Erfahrung besitzt, zweifellos und es ist gefährlich, wir sagen geradezu unverantwortlich gegenüber diesem Zustand sein Aug zu verschließen. Für jeden Menschen ist die Gesundheit von den natürlichen Gütern wohl der Güter höchstes. Es ist überflüssig den Satz zu beweisen. Wenn die Gesundheit jedermann nützlich hat, so bedarf dieser Gotteswohlthat, besonders derjenige, der sich durch der Hände Arbeit sein Brod verdienen muß. Dazu gehören nun alle die in unserem Bezirke wohnen. Ich gehe sogar noch weiter und sage, daß gerade diese alle einer guten und starken Gesundheit bedürfen. Je größere Anforderungen das Leben an die Körperkraft stellt, desto besser muß auch die Gesundheit sein. Was nützt die feinste Seelenausbildung, wenn der Körper nicht arbeiten

kann. Sind dann die Seelenkräfte nicht ein verborgener Schatz, den niemand hebt?

Deshalb sagt denn auch der große hl. Thomas, der jede Frage von der umfassendsten Seite faßt, die Erziehung sei die Ausbildung der körperlichen und der seelischen Kräfte des Kindes. Nicht bloß sollen demnach im Kinde die in ihm schlummernden Seelenkräfte entwickelt werden, auch seine körperlichen Kräfte sollen eine der Natur des Kindes angemessenen Bildungsgang durchmachen. Ebenso wenig als die Kräfte der Seele sich planlos entwickeln sollen, ebenso wenig sollen die Körperkräfte sich regellos entwickeln. Für Leib und Seele hat der Schöpfer seine Gesetze gegeben. Der Mensch soll sie kennen lernen und besonders dieselben anwenden.

Von welcher Bedeutung die Entwicklung der körperlichen Kräfte ist, haben denn auch die zur Zeit am weitesten vorgeschrittenen Völker anerkannt. Man mag beispielsweise vom Engländer sagen, was man will, es gibt wohl kaum ein intelligenteres Volk. In England gilt die körperliche Erziehung nahezu so viel als die seelische. Die eine Hälfte des Tages wird zum Lernen, die an den nahezu ganz für körperliche Übungen verwendet. Der Engländer hat den Satz der Alten verstanden: eine gesunde Seele im gesunden Körper.

Die Notwendigkeit einer tüchtigen körperlichen Erziehung bricht sich überall Bahn, und in der Schweiz nicht zuletzt. Der Ueberzeugung, daß etwas geschehen müsse, verbannt auch der schweizerische Verein für Schulgesundheits seine Entfaltung. Gerade die Jetztzeit verlangt die Hebung der Körperkraft. Wir leben in der Zeit der Konkurrenz. Wohl ist es wahr, daß ein gebildetes Volk, ein weniger gebildetes im sozialen Ringkampf schlagen und verdrängen wird; aber Körperkraft und Gesundheit fallen bei diesem

Kampf auch ins Gewicht. Ein geistig und körperlich entwickelter Mann, wird denjenigen aus dem Felde schlagen, der obwohl geistig begabt, eine weniger gefähigte Gesundheit auf den Ringplatz des Lebens bringt. Es liegt ja wohl eine große Willenskraft in der starken Seele; aber selbe kann doch nur bis zu einem gewissen Grade über die körperliche Schwäche obsteigen. Es gibt ein Punkt, wo sie erlahmt, wo sie sagt, es geht nicht weiter. Wie vorteilhaft ist die Lage derjenigen, dem der Körper den Dienst nie versagt, dem er die größten Anstrengungen auflegen kann, der wie die Damascenerklinge, wenn auch ein noch großes Gewicht sie liegt, sich wieder aufrichtet und in ungebeugter Kraft dasteht.

(Fortsetzung folgt)

Vom Krieg in Südafrika

Letzten Samstag und Sonntag kam es zwischen den kriegführenden Parteien vor Babymith zu einem bedeutenden Kampfe. Beim Gefecht rückten die Engländer bis auf einen Kilometer Entfernung von dem durch die Büren besetzten Hügel vor. Der Angriff wurde hauptsächlich von der Artillerie geführt, deren Batterien mehrere Tonnen Kugelgranaten gegen den Feind warfen. Allein die Büren richteten ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Bewegungen der Infanterie und unterhielten den ganzen Tag über aus ihren verschanzten Stellungen ein heftiges Feuer. Sie waren offenbar schlecht mit Artillerie versehen, deren Feuer unregelmäßig war und keinen nennenswerten Schaden anrichtete. Ein Hauptmann der Dubliner Hüfiliere wurde im Momente getötet, als er seine Leute in Gefechtslinie bringen wollte.

Die als so wichtig angekündigte Schlacht vom letzten Sonntag hat keine Entscheidung herbeige-

Feuilleton.

Der Honig als Heilmittel und als Nahrung (Fortsetzung).

Möchten doch die Koryphäen der medicinischen Wissenschaft sich mit dem Honig befreunden, denselben nach allen Richtungen untersuchen und praktisch erproben. Sie würden bessere und billigere Resultate erzielen, als der Verkliner Dr. Koch mit seinem Kochin. Was war das für ein Triumphgeschrei in allen Blättern ob dieses Kochins! Und jetzt! Wo sind die Erfolge desselben?

So oft ich von der Heilung eines Lungenkranken höre, wurde gewiß auch Honig und Kräutertchen oder deren Säfte als Heilmittel angegeben. Wirklich hat der Honig solche antiseptische (säulniswidrige) Wirkung, daß er die Pilze verhindert oder vernichtet. Wenn der Honig die giftigen Tiere auf dem Kopfe tötet, wie Plinius

in seiner Naturgeschichte behauptet, und auch im großen Universallexikon aller Wissenschaften und Künste v. J. S. Zedler in Leipzig ausdrücklich erwähnt ist, warum sollte er nicht auch die Eigenschaft besitzen, die verschiedenen Bacillen oder Pilze zu verhindern oder zu zerstören?

Der Honig ist übrigens auch ein verhältnismäßig billiges und angenehmes, dabei sehr nahrhaftes und ganz und gar gefahrloses Mittel, vorausgesetzt, daß er rein ist.

In der deutschen illustrierten Bienenzeitung von Graubenhof veröffentlicht Dr. med. Börner zu Paterlshausen einen auf der Generalversammlung des nassauischen Bienenzüchlervereins zu Homburg a. d. S. gehaltenen Vortrag, dem wir Folgendes entnehmen:

Der enorme Aufschwung, den die theoretische und praktische Bienenzucht seit Decennien genommen hat, muß doch auch seine praktischen Früchte tragen, er muß schließlich den Honig in seine alten Besitzrechte wieder einsehen, — er muß auch auf diesem Gebiete zu der jetzt überall wieder auflebenden Renaissance (Wieder-Neubelebung) führen. Hierzu bedarf es jedoch einiger neuer Gesichtspunkte, zu denen uns die großen

physiologischen und chemischen Forschungen unserer Zeit das Material liefern.

Der Hr. Dr. Börner setzt auf wissenschaftliche Weise die Zusammenfassung und die Wiederzersetzung des Rohrzuckers und kommt zum Schlusse: Der Honig allein von allen Zuderarten kann im menschlichen Verdauungskanal verdaut werden, alle anderen Zuderarten müssen zuerst vom Magen verändert werden und dann erst verdaut, was also für einen schwachen Magen zu viel Arbeit ist. Der Honig ist der einzige natürliche Zuder.

Bei der großen Bedeutung, welche schon der Honig quantitativ und qualitativ im Organismus hat, da er den Hauptfactor für Fett- und Wärmebildung abgibt, müßte ein viel größerer Wert auf die Regulierung der Honigdiät gelegt werden, die bisher so gut wie nicht berücksichtigt wurde. Vor allen Dingen muß der nicht leicht verdauliche Rohrzucker durch den Honig ersetzt werden, welcher der einzige Naturzuder ist. Zur Versüßung von Kaffee, Thee und Backwerken ist Honig zu verwenden. Zur Herstellung der fehlenden Säße des Obstes muß um so mehr Honig verwendet werden, weil im reifen Obst gleichfalls dieser Honigzucker, nicht Fabrikzucker, vorhanden ist

fährt. Es steht fest, daß General Joubert den Umgehungsplan Wallers kannte und seine Maßnahmen darnach traf. General Joubert errichtete zwischen dem Tugela und Babynith eine Reihe besetzter Stellungen, welche die Engländer mit dem Boyonett nehmen müssen, bevor sie sich Babynith nähern können. Transvaalkreife sehen den nächsten Tagen mit Siegesgewißheit entgegen.

Ein unter Lord Methuen dienender schottischer Gardebüchler schreibt: „Ich hätte nicht geglaubt, daß ich noch einmal die Feder halten würde, um an Euch zu schreiben. Wir marschierten plaudernd und scherzend einen Hügel hinauf, als wir mit einem Male von beiden Seiten attackiert wurden. Ich verzehrte gerade einen Zwieback und dachte an nichts Schlimmes, da sausten uns plötzlich einige tausend Kugeln um den Kopf. Entsetzt ließ ich mich flach auf den Boden fallen, der letzte Bissen blieb mir im Halse stecken. Drei Stunden hindurch lag ich unbeweglich, bis ich mir schon einbildete, ich sei wirklich tot. Gottlob, ich durfte mich endlich unverletzt erheben. Entschuldig die Unsauberkeit des Papiers, aber ich habe mich seit zwei Wochen nicht mehr waschen können.“ — Ein Unteroffizier vom 2. Northampton's diktierte seiner Pflegerin im Wynberg-Hospital: „Hier liege ich nun, unfähig mich zu bewegen. Ich bin ganz und gar durchlöchert. Ein Schuß hat mir das linke Bein zerhackt, eine Kugel durchbohrte den rechten Arm, eine andere das linke Handgelenk, eine vierte das rechte Ohr u. s. w. Immerhin bin ich noch froh, so davongekommen zu sein. Wenigstens erhält man hier vernünftiges Essen. Mit völlig leerem Magen habe ich bei Belmont und bei Graspan kämpfen müssen, und Wasser gab es nicht für Geld und gute Worte. Wir haben hier gegen 700 Patienten, täglich sterben die armen Kerle zu Dutzenden.“ — Klagen über Wassermangel enthält fast jeder Brief. „Trinkwasser ist hier kostbar wie Gold“, schreibt ein anderer. „Finden wir nach langem Schmecken etwas, dann ist es voller Sand und hat eine gelblich-braune Farbe. Unsere Kost besteht fast nur noch in Zwieback, die so trocken sind, daß sie wie Sägemehl schmecken. Wir sehen sehr abgemagert und zerlumpt aus und kommen wochenlang nicht aus den Kleidern. Meine Stiefel habe ich seit einem Monat nicht mehr ausgezogen.“

Sidgenossenschaft

Der Guttempler-Orden. Derselbe ist bekanntlich ein Temperenzverein und es besteht auch in unserer Stadt Freiburg eine Loge desselben. In einer Einfindung an das „Waterland“ werden die Katholiken ausdrücklich vor demselben gewarnt. Die Thätigkeit der Guttempler beschränkt sich nicht nur auf das Gebiet der Mäßigkeitsbestrebungen, sondern greift auch in das Gebiet der Religion hinüber und ihr sogenannter

Dabei muß unser Streben darauf gerichtet sein, den Honig als Nahrungsmittel in größerer Menge einzuführen, besonders aus den erörterten Gründen zum teilweisen Ersatz der Stärke haltigen Nährstoffe.

Die Allen verpeissen Eßgeschirre voll Honig auf einmal und wir „versuchen“ ihn bloß und meinen dann, er solle schon weiß Gott was für eine Wirkung haben. In größerer Menge muß er genossen werden. Einen großen Mangel zeigte bisher die Futterbiät der Säuglinge. Der Milch und andern Nahrungsmitteln wurde immer Fabrikzucker zugesetzt, welcher dem jungen Magen zu schwer verdaulich ist. Diesem Mangel hilft der Honig ab, der nach meinen vielseitigen Erfahrungen unvergleichlich besser vertragen wird, besonders beim Entwöhnen und bei Magen- und Darmkatarrhen. Das Mischungsverhältnis gibt der Doktor zu 2 % bei flüssiger und 5 % bei dicker Nahrung. Ein großer Vorzug der Honigverfälschung liegt hierbei im Fehlen abnormer Gährung und Säurebildung. Der reine Naturchonig leistet Jahre lang den Gährungs-erregern Widerstand, weshalb darauf zu achten ist, daß nur dieser, nicht etwa ein Fabrikat bei der Kinderernährung verwendet wird.

(Fortsetzung folgt)

Orden gehört zu den von der katholischen Kirche mißbilligten geheimen Gesellschaften, die ihre Mitglieder zu absolutem Stillschweigen über ihre Vereinbarungen und Verhandlungen verpflichten. Der Guttempler-Orden hat seinen Ursprung in Nordamerika. Manche Katholiken traten bei, aber die schlimmen Wirkungen, welche in Bezug auf die religiösen Gesinnungen derselben zutage traten, veranlaßten zunächst Beratungen der amerikanischen Erzbischöfe über diesen Gegenstand und die Ueberweisung derselben an den hl. Vater. Schon 1891—1893 wurden einzelne Bischöfe gemahnt, die Gläubigen fern zu halten; 1894 wurde dieses Verbot nach neuer Untersuchung bestätigt und auf die ganze Kirche ausgedehnt, und die förmliche Verurteilung derselben in allen amerikanischen Bistümern anbefohlen. Es ist deshalb für einen aufrichtigen Katholiken nicht möglich, sich dieser Gesellschaft anzuschließen, oder wenn er in gutem Glauben beigetreten ist, in derselben zu verbleiben, oder auch nur ihr Vorschub zu leisten und sie zu unterstützen. — Man kann trotzdem ein guter Freund der Temperenzbestrebungen sein. Haben wir nicht die katholische Abstinenzliga, welche dieselben Ziele verfolgt? Ist nicht, wenn diese eine zu ausgesprochene Färbung besitzt, der Verein da der Alkoholgegner? Beide sind ebenfalls rührig in Bekämpfung der Trinksitten und hier kann einer mithelfen, ohne für seinen Glauben Gefahr zu laufen. Es sind nicht die einzelnen Personen der Guttemplerloge, die wir angreifen, aber die Gesellschaft als solche ist einmal eine von der Kirche mißbilligte und zwar mit Fug und Recht mißbilligte, weil sie in ihren Anhängern durch eine Vermengung von Bestandteilen verschiedener Religionen den positiven Glauben schwächt und den Indifferentismus pflanzt. Vor dieser Gefahr zu warnen, ist aber unsere Pflicht.

— **Krankenübergabestationen für pest- oder cholerafranke Reisende.** Der Bundesrat hat als Krankenübergabestationen für an Symptomen der Cholera oder der Pest in jedem Kanton mehrere Eisenbahn-, Post- und Dampfschiffstationen in Aussicht genommen und dieselben nach drei Klassen unterschieden. In unserm Kanton ist als Krankenübergabestation zweiter Klasse, Freiburg und als solche dritter Klasse Boll, Murten und Remund in Aussicht genommen worden. Die sonstigen vom Bundesrat getroffenen Verfügungen sind folgende: Die Kantonsbehörden haben dafür zu sorgen, daß für sämtliche Krankenübergabestationen die Einrichtungen, welche nicht oder nur mangelhaft improvisiert werden können, namentlich ein zweckmäßiges Absonderungshaus und eine Desinfektionsanstalt, so bald als möglich mit Ruhe und Umsicht erstellt werden, damit solche im Bedarfsfalle vorhanden sind und sofort benutzt werden können. An die Kosten leistet der Bund Beiträge nach Maßgabe der Art. 5, 7 und 11, Article 4, des Reglements betreffend die Ausrichtung von Bundesbeiträgen an Kantone und Gemeinden zur Bekämpfung gemeingefährlicher Epidemien, vom 4. November 1887. Die Inbetriebsetzung der einzelnen Krankenübergabestationen wird ebenso wie deren Außerbetriebsetzung jeweilen vom Bundesrate angeordnet.

Kantone

Bern. Erweiterung der Eisenbahnschule Biel zu einer Verkehrsakademie. Wie das „Sofinger Tagblatt“ aus Biel vernimmt, wird dort geplant, die schweizerische Eisenbahnschule in der Weise zu erweitern, daß ihr, wie in St. Gallen, Abteilungen beigegeben würden für die Vorbereitung zum Post-, Telegraphen und Telephondienst. Man hätte also Kurse einzurichten und Fächer zu lehren, die den Post-, Telegraphen- und Telephondienstlichen für seinen Dienst besonders befähigen sollen. Ueber das Vorgehen wurden bereits eingehende Beratungen gepflogen.

— Bei der Schnurrenmühle bei Gümmenen verunglückte beim Leeren eines Rollwagens ein italienischer Arbeiter. Beim Umklappen des Wa-

gens hob sich auch das Geseise. Der Arbeiter geriet unter dieses, als der leere Wagen wieder in seine frühere Lage kam. Der Arbeiter wurde an einem Anlegeseil schwer verletzt.

Unterwalden. In Rehrstien verunglückte der 34jährige Walter Christen. Er schlittelte mit seiner Schwester über einen Hügel hinab dem See zu. Der Schlitten konnte nicht mehr aufgehalten werden, beide Kinder wurden über das Bord hinaus in den See geworfen. Das ältere kräftigere Mädchen konnte sich an der Ufermauer festhalten, der Knabe ist ertrunken.

Basel. Ein Polizeimann hatte am Mittwoch Abend einen im Wohnhof wegen Verdachts der Falschmünzerei sitzenden italienischen Arbeiter zu einer Konfrontation nach Binningen zu führen. Auf dem Heimweg mit dem Arrestanten, den er geschlossen führte, wurde er im Nachtigallenwäldchen von vier Durchein umringt. Einer forderte unter der Begründung, daß der Arrestant sein Bruder und unschuldig sei, dessen Freigabe. Der Polizeimann lehnte das Begehren ab. Da streckte er ihn durch einen mit einem Knüttel auf den Kopf geführten Schlag zu Boden. Alle Wegelagerer verschwanden und mit ihnen der Verhaftete. Als sich der Polizist erholt hatte machte er sich abermals auf den Weg nach Binningen woselbst ihm noch die Verhaftung von zwei Fehlern der „Gesellschaft“ gelang. Die Ausreißer konnten bis jetzt nicht auffindig gemacht werden.

Schaffhausen. Auf raffinierte Art hat dieser Tage ein angeblicher Herr Ragenstein bei einem schaffhausischen Geschäftsinhaber einen Posten Waren herausgeschwindelt. Der „Herr“ stellte sich als Vertreter eines großen Merceriwaren-geschäftes in Deutschland vor. Als ihm die nichtkahnende Ladenbesitzerin dann einen nicht unbeträchtlichen Auftrag gegeben, kaufte der Commis Bohagour der Frau aus reinster Cou-lanz noch einen Posten Waren ab. Obgleich er die Ware gleich mitnahm, bezahlte er nichts sondern erklärte der Geschäftsherrin einfach, sie könne dann ihr Guthaben der seinerzeitigen Faktur seiner Firma in Abrechnung bringen. Nachträglich stellte sich dann heraus, daß der saubere Herr Ragenstein nicht der Vertreter einer deutschen Firma, sondern ein geriebener Gauner ist; er versuchte nämlich seine verschwindende Ware bei andern Geschäftsleuten der Stadt zu billigen Preisen loszuschlagen, was ihm aber nicht gelang. Die Polizei ist nunmehr bemüht des sauberen Vogels habhaft zu werden.

Wandl. Der Besitzer einer Dreschmaschine im Bezirke Aubonne hatte an seinem Apparat eine finanzielle Einrichtung angebracht wodurch ein Teil der ausgedroschenen Körner auf einen verborgenen Gang im Innern des Apparates verschwand. Da er seine Maschine gegen Entgelt den Nachbarn zur Verfügung zu stellen pflegte, machte er damit ein gutes, wenn auch nicht sehr übliches Geschäft. Im letzten Herbst wurde die Sache entdekt und es kam zur Untersuchung. Obwohl möglicher Weise die Maschine schon manches Jahr in diesem Sinne arbeitete, nahm das Gericht den originellen Kornraub nur für das Jahr 1899 als erwiesen an. Der Mann wurde zu zwei Jahren Gefängnis und vier Jahren Verlust der bürgerlichen Ehren verurteilt, sein Sohn, der die beanstandete Eigenschaft der Maschine auch kannte, zu 45 Tagen Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust.

Genf. Der Elephant beim Böllner. Beim Ausladen der Bestien der Menagerie Planet auf dem Bahnhof Cornavin schien es dem Zollwächter, der Elephant langweile sich und er reichte ihm, um ihn zu zerstreuen, von Zeit zu Zeit ein Zuckerstückchen. Der Dickhäuter, der durch ein Eisengitter von dem liebenswürdigen Beamten getrennt war, suchte auf seine Art nähere Bekanntschaft mit seinem Gönner zu machen. Auf einmal sagte er den Zollwächter mit dem Rüssel am Rostkragen, hob ihn in die Höhe und über die Eisenstäbe weg, in seine Chambre séparée

und stellte ihn ein. Ein Hund, der als Wächter sich befand, schlug das Menageriepersonal. Tode ersrodene Böll irgendwelchen Schaden seiner ungemüthlichen B...

Au

Oesterreich-Ungarn. wachsenden Streik haben arbeiter im nordböhmischen sich auch Bergleute Braunlohlenreviers ge ihre Arbeitgeber auf Streikenden zählt bere die schlimmsten Betriebe sind. Bei dem geringen zur Kälte würde sich n liche Verteuerung der K Kohlenmangel empfind nach der ganzen Sach meiner Generalliste a einzelnen Ausstände zu

Amerika. Bei offen der 34 Jahre alte Sei 2. Januar in seinem Strafe New-York, t meldet die „Amerikan Sein Stubengenosse, I alt, war bewußtlos. I aus Versehen das Gas

— Die Gehilfen colo XIX., ein gew in der Republik Arge Blatt, veröffentlicht Buenos-Ayres: „Ein ein in Santa Fe niede sich unlängst das A Associs, ein gewisser lichen Summe von 2 gemacht hatte. Nach i Behörde im Wohnhan Hausführung vor und Zahl wichtiger Dolm gehen soll, daß Ricca Luchenis bei der Er fabeth gewesen sind un nach Amerika geflücht gibt zu lebhaften Kon lich in Santa Fe.

Kanton

Der Staatsrat des seiner Sitzung vom leg Dollmann, Harter in der Regierung in Schmitt, und Hr. in Murten, zum Ober Murtenese ernannt

Muttenbewerb für Radierungen. Der eröffnet einen Wett und Radierungen, we licheung einer iAukrie burg und Umgebung Diese Droschüre wird Pariserausstellung un ausländischen Kunstf den. — Es werden D lebender Szenen, mit und Photographien v im Handel sind. Pr 100 Fr. werden den werden. Der Wettbe braut geschlossen. D Zeichnungen sind unt liche Auskunstsbiureau gaffe mit Angabe des des Preisgerichtes zu „Derner-Volksfä Dillingen wird uns Sonntag nachmittags

auch das Geleise. Der Arbeiter
sed, als der leere Wagen wieder
Bage kam. Der Arbeiter wurde
seiner schwer verletzt.

en. In Kesseln verunglückte
alter Christen. Er schlittete mit
r über einen Hügel hinab dem
Schlitten konnte nicht mehr auf-
t, beide Kinder wurden über das
den See geworfen. Das Ältere
hen konnte sich an der Ufermauer
Knabe ist ertrunken.

Polizeimann hatte am Mittwoch
m Vohnhof wegen Verdachts der
stehenden italienischen Arbeiter zu
tion nach Dinningen zu führen.
weg mit dem Arrestanten, den er
erte, wurde er im Nachtgassen-
vier Burschen umringt. Einer
der Begründung, daß der Arre-
über und unschuldig sei, dessen
Polizeimann lehnte das Begehren
er ihn durch einen mit einem Knüttel
geführten Schlag zu Boden. Alle
erschwandten und mit ihnen der
s sich der Polizist erholt hatte
übermals auf den Weg nach Win-
t ihm noch die Verhaftung von
der „Gesellschaft“ gelang. Die
nien bis jetzt nicht auffindig ge-

en. Auf raffinierte Art hat dieser
licher Herr Kagenstein bei einem
n Geschäftsinhaber einen Posten
geschwindelt. Der „Herr“ stellte
ter eines großen Merceriwaren-
Deutschland vor. Als ihm die
Ladenbesitzerin dann einen nicht
Auftrag gegeben, kaufte der
geur der Frau aus reinster Cou-
n Posten Waren ab. Obwohl er
lich mitnahm, bezahlte er nichts
te der Geschäftsherrin einfach, sie
ihr Guthaben der feinerzeitigen
Firma in Abrechnung bringen.
ellte sich dann heraus, daß der
Kagenstein nicht der Vertreter
Firma, sondern ein geriebener
er versuchte nämlich seine ver-
are bei andern Geschäftsleuten der
igsten Preisen loszuschlagen, was
t gelang. Die Polizei ist nun
des sauberen Vogels habhaft zu

Der Besitzer einer Dreschmaschine
Lubonne hatte an seinem Apparat
Einrichtung angebracht wodurch
ausgedroschenen Körner auf einen
Baug im Innern des Apparates
Da er seine Maschine gegen Entgelt
zur Verfügung zu stellen pflegte,
mit ein gutes, wenn auch nicht sehr
äst. Im letzten Herbst wurde die
und es kam zur Unternehmung.
licher Weise die Maschine schon
in diesem Sinne arbeitete, nahm
en originellen Kornraub nur für
99 als erwiesen an. Der Mann
bei Jahren Gefängnis und vier
ter der bürgerlichen Ehren verurteilt,
er die beanstandete Eigenschaft der
kannte, zu 45 Tagen Gefängnis
ren Ehrverlust.

er Elefant beim Zöllner.
n der Bestien der Menagerie Planet
hof Cornavin schien es dem Zoll-
elefant langweilig und er reichte
zu zerstreuen, von Zeit zu Zeit
schen. Der Dichthäuter, der durch
von dem lebenswürdigen Beamten
suchte auf seine Art nähere Be-
t seinem Gönner zu machen. Auf
er den Zollwächter mit dem Rüssel
t, hob ihn in die Höhe und über
weg, in seine Chambre séparée

und stellte ihn eins zwei direkt neben sich ab.
Ein Hund, der als Gefährte des Elefanten im
Käfig sich befand, schlug Alarm. Dadurch wurde
das Menageriepersonal alarmiert, und der zu
Tode erschrodene Zöllner konnte ohne daß er
irgendwelchen Schaden genommen hatte, aus
seiner ungemütlichen Lage befreit werden.

Ausland

Oesterreich-Ungarn. In einem rapid an-
wachsenden Streit haben die österreichischen Kohlen-
arbeiter im nordböhmischen Kohlenrevier, denen
sich auch Bergleute des sächsisch-thüringischen
Braunkohlenreviers gesellten, den Kampf gegen
ihre Arbeitgeber aufgenommen. Die Zahl der
Streikenden zählt bereits über 40,000, so daß
die schlimmsten Betriebsstörungen zu befürchten
sind. Bei dem geringsten Umschwung des Wetters
zur Kälte würde sich nicht nur eine außerordent-
liche Verteuerung der Kohle, sondern sogar direkter
Kohlenmangel empfindlich bemerkbar machen, denn
nach der ganzen Sachlage steht eher ein allge-
meiner Generallstreik als eine Verminderung der
einzelnen Ausstände zu befürchten.

Amerika. Bei offenstehendem Gasrohr wurde
der 34 Jahre alte Seidenweber Adolph Klöti am
2. Januar in seinem Zimmer, Nr. 660 West 58.
Straße New-York, tot im Bett aufgefunden.
meldet die „Amerikanische Schweizer Zeitung“.
Sein Stubengenosse, Paul Wätling, 35 Jahre
alt, war bewußtlos. Man glaubt, daß dieselben
aus Versehen das Gas offen gelassen haben.

— Die Gehilfen-Luchenis? Der „Se-
colo XIX.“, ein gewöhnlich über die Vorgänge
in der Republik Argentinien gut unterrichtetes
Blatt, veröffentlicht folgendes Telegramm aus
Buenos-Ayres: „Ein gewisser Pietro Riccardi,
ein in Santa Fe niedergelassener Kaufmann, hat
sich unlängst das Leben genommen, da sein
Associé, ein gewisser Bloise, mit der beträcht-
lichen Summe von 20,000 Pesos sich davon
gemacht hatte. Nach dem Selbstmord nahm die
Behörde im Wohnhaus der beiden Associés eine
Sandsuchung vor und beschlagnahmte eine gewisse
Zahl wichtiger Dokumente, aus welchen hervor-
gehen soll, daß Riccardi und Bloise Gehilfen
Luchenis bei der Ermordung der Kaiserin Eli-
sabeth gewesen sind und sich unter falschen Namen
nach Amerika geflüchtet hatten. Dieser Vorfall
gibt zu lebhaften Kommentaren Anlaß, nament-
lich in Santa Fe.“

Kanton Freiburg

Der Staatsrat des Kantons Freiburg hat in
seiner Sitzung vom letzten Samstag Hochw. Herrn
Dollmann, Pfarrer in Schmitzen, zum Vertreter
der Regierung in der Schulkommission von
Schmitzen, und Hrn. Schwarz, Oberamtmann,
in Murten, zum Oberaufseher der Fischerei im
Murtensee ernannt.

**Wettbewerb für Photographien und
Radierungen.** Der Verkehrsverein Freiburg
eröffnet einen Wettbewerb für Photographien
und Radierungen, welche er bei der Veröffent-
lichung einer illustrierten Broschüre über Frei-
burg und Umgebung zu verwenden gedenkt.
Diese Broschüre wird im Schweizerdorf an der
Pariserausstellung und in den schweizerischen und
ausländischen Auskunftsstellen gratis verteilt wer-
den. — Es werden Originalzeichn., Darstellungen
lebender Szenen, mit einem Wort Zeichnungen
und Photographien verlangt, welche noch nicht
im Handel sind. Prämien im Totalbetrag von
100 Fr. werden den besten Leistungen zuerkannt
werden. Der Wettbewerb wird mit dem 20. Fe-
bruar geschlossen. Die Photographien oder die
Zeichnungen sind unter Couvert an das öffent-
liche Auskunfts-bureau in Freiburg, 27, Laujanne-
gasse mit Angabe des Namens und zu Händen
des Preisgerichtes zu senden.

„**Berner-Volksfänger in Düringen.**“ Von
Düringen wird uns geschrieben: Am letzten
Sonntag nachmittags und abends gaben „Berner-

Volksfänger ihre Lieder zum Besten, und zwar
im großen Saale des Bahnhofs-Restaurant. Die
Lieder, vorgetragen von „Berner-Sennen“, sprachen
dem Volke ziemlich zu, doch machten sie nicht den
Eindruck und Effekt, den sie in der herrlichen
Alpenwelt hervorbringen. Wer einmal die „Jod-
ler“ auf den Alpen von Berg zu Berg hat
widerhallen gehört, der vermisst unschwer solch
fragliche Genüsse. Im Concert-Saal bot sich
uns bereits früher ein weit edlerer Genuß in
dem schönen Vortrag eines Herrn Dr. von
Kowalski. Interessante und bildende Vorträge
sind eben für unser gelehriges und Bildung-
suchendes Volk aüßer die kostbarsten Ruhestunden.
Ergo vivat sequens orator!

Maschinenfabrik Freiburg. Letzten Mon-
tag Nachmittag fand im Hotel Terminus in
Freiburg die konstituierende Versammlung der
Aktiengesellschaft „Maschinenfabrik Freiburg“ statt.
Dieselbe übernimmt die Maschinenfabrik Gottfr.
Frey zum Preise von 350,000 Fr. und verfügt
über ein Grundkapital von 400,000 Fr. Das
Aktienkapital beträgt 275,000 Fr. Der Ver-
waltungsrat besteht aus H. Sallin, Direktor
der Staatsbank Freiburg; Gerber, Direktor, Frei-
burg; Louis Genoud, Großrat, Freiburg; Stuber,
Oberamtmann, Solothurn; Sphyer, Cav. Lieut.,
Freiburg.

Zu Censoren wurden gewählt H. Nolar
Leuenberger, in Bern und Ducommun, Geschäfts-
agent, in Freiburg; zu ihren Ersatzmännern
H. Rechtsanwalt Dr. Ernst, in Bern und
Nolar Paul Droug, in Freiburg.

Hr. Frey verbleibt als Direktor im Geschäft
und ist dem Verwaltungsrat als Delegierter bei-
gegeben.

Ademischer Juristenverein Freiburg.
Ordnung der Vereinsversammlung, Freitag, den
26. Januar 1900, abends 8 Uhr, im „Schweizer-
hof“, 1. Treppe.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Vor-
trag des Hrn. Prof. Dr. Lampert: Zum per-
sönlichen Ehrentitel des Borentwurfs zum schweize-
rischen Zivilgesetzbuch.

Kleinere Nachrichten. In der letzten Num-
mer der „Freiburger-Zeitung“ wurde über die
Explosion einer Dynamitfabrik in Avigliana, bei
Turin, im Italien, berichtet. Es dürfte den
Leser vielleicht interessieren, aus diesem Anlaß
einiges über ein ähnliches Unglück, die Explosion
des Pulverturmes von Freiburg, zu vernehmen,
welche bekanntlich im Jahre 1737 sich ereignete.
Das Pulvermagazin der Stadt Freiburg befand
sich damals im Turm der Lorettokapelle. Am
Abend des Pfingstsonntags, 9. Juni, besagten
Jahres schlug der Blitz in den Turm, wie es
auch seither schon mehrmals vorgekommen ist,
und zündete die bedeutenden Pulvervorräte an,
die mit ungeheurem Knalleffekte explodierten.
Die nahegelegene Lorettokapelle wurde wenig
geschädigt, da die meisten Steine und Materi-
alien des Turmes, welche in die Luft flogen,
weit weg geschleudert wurden. Dagegen wurde
das Kloster Bisenberg vom Unglück schwer be-
troffen. Wir entnehmen „Küenalns Ortslexikon“
die Schilderung desselben von einer Bisenberg-
nonne, Schwester Genevieve Seemann von Bellelai.
Dieselbe erzählt folgendes: Am unheilvollen
Tage war das Wetter bis gegen vier Uhr hell
und schön gewesen. Dann bedeckte sich der
Himmel mit schwarzen Wolken und es erfolgten
einige Donnerschläge. Auf das hin wurden in
der Kirche die üblichen Gebete verrichtet. Das
Unwetter schien sich verziehen zu wollen, als
plötzlich nach dem Abendessen das Gewitter
ärger als je, zu toben anfing. Die Nonnen
nahmen das Gebet wieder auf, während draußen
der Blitzstrahl, gefolgt vom heftigsten Donner,
fortwährend den Himmel blutrot färbte und ein
wolkenbruchartiger Regen vom Winde gegen die
Klostermauern gepeitscht wurde. Gegen 8 Uhr
schlug das Gewitter von einem fürchterlichen
Donnerschlag begleitet auf den Bärglenturm (bei
Lorelto) und sprengte ihn bis in seine Grund-
festen in die Luft, mitsamt ganz bedeutenden,
dem Staate gehörenden Pulvervorräten. Die
Explosion erschütterte das ganze Kloster und be-
leuchtete es so hell, daß es ganz in Feuer zu
fliehen schien. Der Anprall der Steine des Turmes
und die Erschütterung hatten fast alle Thüren

des Klosters gesprengt oder gespalten, selbst im
Innern und in den Zellen. Keine Fenster-
scheibe war noch ganz; einzig die Bleistüde
blieben an den Fensterrahmen hängen. Die
Steine des Pulvermagazins, welche von außer-
ordentlicher Größe waren, fielen in großer Zahl
in den Hof und auf das Dach des Klosters, zer-
brachen die Ziegel und selbst alle Balken, mit
denen sie in Verbindung kamen, so daß große
Reparaturen benötigt wurden. Die Schwester
Vorsteherin Maria-Basilia Müller machte unserer
lieben Frau von Einsiedeln ein Gelübde und stellte
die Schwestern unter den Schutz des hl. Joseph,
aus Dankbarkeit für den wunderbaren Schutz,
den Gott dem Kloster vor gänzlicher Zerstörung
hatte angedeihen lassen. Weder jene Schwestern,
welche während des heftigen Gewitters läuteten,
noch jene, welche im Chor beteten, wurden ver-
wundet. Alle Lichter mit Ausnahme der Oster-
kerze wurden ausgelöscht. Die Kirche wurde mit
Schutt so angefüllt, daß die Nonnen längere
Zeit ihre Gebete in ihren Zellen verrichten
mussten, bis dieselbe wieder repariert war. Auch
die Hofmauer des Klosters erhielt einen starken
Riß. — Auf der linken Seite der Bisenbergkirche,
beim prächtigen hölzernen Abköllgitter des
Chores und des Schiffes, befindet sich ein Motiv-
gemälde der Schwestern an ihren Beschützer den
hl. Joseph, auf welchem Wilde die Explosion
des Pulverturmes dargestellt ist.

In der Stadt Freiburg hatten viele Häuser
durch die Explosion Risse erhalten. Das Pulver-
magazin wurde nachher am Rande des Abgrundes
auf der Seite der Magereu Au mit vielen Vor-
sichtsmaßregeln errichtet. Auf diesem Pulver-
magazin wurde schon im Anfange des 19 Jahr-
hunderts ein Blitzableiter angebracht, welcher in
Freiburg lange der einzige seiner Art war, da
die erhöhte Lage wirklich eine Blitzfahr bot.
Unseres Wissens wird jene Pulverhütte schon
längere Zeit nicht mehr zu diesem Zwecke benützt.

— Ein lustiges Händchen aus dem Sonder-
bundskrieg spricht Herr Ruff im „Bündner Tag-
blatt“ wieder auf, anlässlich der Diskussion der
Presse über die Verwendung der Radfahrer und
das Nebewesen bei unsern Wandseern. Er
schreibt: „Was da mitunter in aller Nacht oder
Fröhe „gemeldet“ werden muß, ist doch gewiß
nicht so wichtig, wie die Depesche, welche im
Sonderbundskrieg der Berner Dragoner Ehrliche
zu Kerzers auf Anraten seines Freundes Sämi
in den Dorfbriefkasten schmiss, in der sichern An-
nahme, „die Donneren in Warberg“ (es ist der
Brigadeführer gemeint) bekämen das Geträbel noch
fröhlich genug! — Ehrliche und Sämi blieben dann
allerdings im Wirtshaus hocken, kniepten, sangen
hazu, „niene geißts so schön u lustig“ u. s. w.
und bekamen jeder zehn Tage „Scharfen“.“

Humoristisches

In der Schule. Lehrer: „In manchen Gegenden
herrschen sehr häufig Seuchen. Rarischen, was sind
Seuchen?“ — Rarischen: „Kleine Schweinchen!“
Schreckenskind. Eva: „Meine Mama läßt sich
jetzt malen!“ — Gretchen: „So — meine Mama
besorgt das immer selbst!“

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

Gesellschaftlich unmöglich

machen sich viele Leute oft, ohne es selbst zu
wissen, durch jenen üblen Mundgeruch, welchen
vernachlässigte und dadurch schadhafte Zähne aus-
strömen. Und doch ist es so leicht, sich mit
Sicherheit vor diesem Uebel zu schützen durch
regelmäßigen Gebrauch von Kosmin-Mund-
wasser, welches durch seine desinfizierende Wir-
kung jeden üblen Geruch benimmt. Kosmin ist
das erste und einzige Mundwasser, welches nicht
wie andere durch hartes Parfüm auf kurze Zeit
den Geruch verdeckt, sondern die Ursache des-
selben, die Fäulnisprozesse im Munde, verhindert,
ohne die Zähne oder Schleimhäute auch nur im
geringsten anzugreifen. Flacon Fr. 2.50, reicht
lange Zeit aus. 132

SIROLIN Leitlichempfohlen gegen
Tuberkulose,
Bronchitis, Keuchhusten
Depot in allen Apotheken. Preis per Flacon Fr. 4.

Zu vermieten

In Düringen eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Platz im Estrich. Antritt am 22. künftigen Februar. 110 Auskunst erteilt Landw. Jäger Klaus, in Düringen.

Bau-Anschreibung

für Maurer- und Zimmermannsarbeiten. Aufnahme der Arbeiten auf 1. April. Die Bedingungen liegen bis zum 5. Februar den Herren Bauunternehmern bei Unterzeichnetem zur Einsicht auf. 111 Fridolin Götting, Pistenwirt, Praroman.

Zu verkaufen

Birka 1500 Fuh

Gmb

1 Qualität in Nonsejour (Freiburg.) 1264

Pferde



Können zu jeder Zeit zur Versicherung angemeldet werden bei folgenden Vertretern der 1865 gegründeten und auf Gegenseitigkeit beruhenden Pferde- und Viehverversicherungsgesellschaft „La Garantie Fédérale“ mit Direktionssitz für die ganze Schweiz in Neuenburg. Freiburg: H. Grand & Cie. Regis. Lausanne: P. Paul Dracher, Vieztierarzt.

Plattchen: S. Würro, Gerber. Von allen berartigen Gesellschaften arbeitet die „Garantie Fédérale“ in der Schweiz mit dem weitläufigsten Erfolge. — Sie ist namentlich bekannt durch ihre sehr konstante Schadvergütung und durch die prompte Wegnahme der Pferde bei dauernder Dienstuntauglichkeit, wobei wie für umgestandene Tiere bis zu 10% des Wertes entschädigt wird. — Kranke oder verunglückte Tiere können lt. Statuten nötigenfalls auf einfache Anordnung eines Tierarztes geschlachtet werden. — Seuchen sind auch garantiert. — Bedeutende Prämienreduktion nach neuem Tarif, namentlich für Bauernpferde. — Keine Prämiennachschüsse u., keine spezielle Eintrittsprämie! Gegenwärtiger Versicherungsbestand in der Schweiz ca. sieben Millionen Franken. — Generalversammlung und Verwaltungsrat der Gesellschaft bestehen ausschließlich aus versicherten Mitgliedern. Prospekt u. s. w. stehen gratis zur Verfügung. 1252

Sänge, Tisch-, Wandlampen.

Lampenbestandteile.

Sturmlaternen.

Haushaltungsartikel.

Waschkessel, Weingölten.

Milchkannen, Melkeimer u.

empfehlen 1098

M. Weber,

Nachf. von A. Baufnecht,

Hochreitergasse, 68,

Freiburg.

Unterstützt die einheimische Industrie!

Berner Halblein

Berner Guttuch

Buxkin, Chevlot

bestes Schweizerfabrikat zu Fabrikpreisen in der neu eröffneten

Fabrik-Niederlage

PH. GEELHAAR in Bern

40 Spitalgasse 40

Kaufte umgehend frische. Versand gegen Nachnahme

und franko bei Bestellungen über Fr. 20. —

Haushaltspreis: Vom Guten das Beste!

Hypothekarkasse

des Kantons Freiburg

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 10. d. M. beschlossen, für alle Hypothekendarlehen den jährlichen Zins auf 4 1/2% zu erhöhen.

Dieser Beschluss, welcher mit dem 15. Januar 1900 in Kraft tritt, ist in dem Sinne zu verstehen, daß alle diejenigen Jahreszinsen, welche bis und mit dem 15. Januar 1901 verfallen sind, noch zu 4% (respective zu 4 1/4%) für diejenigen Titel, die vom 21. November 1898 an ausgenommen wurden) zu verzinsen sind, während der Zins von 4 1/2% erst vom Verfalltage des Jahreszinses, welche nach dem 15. Januar 1900 zahlbar ist, angewendet werden wird.

Mit einem Wort, alle diejenigen Jahreszinsen, welche vom 15. Januar 1901 an fällig werden, sind mit 4 1/2% zu verzinsen. 77

Freiburg, den 12. Januar 1900.

Der Direktor: L. Müller.

Die Schweizerische Volksbank

in Freiburg

vergütet vom 1. Januar 1900 an für Spareinlagen bis auf Fr. 5000 für höhere Beträge

4%
3 3/4%
3 1/2%

Laufende Rechnungen
Depots in Conto-Corrent, mit gegenseitiger einmonatlicher Kündigung
Obligations (Kassascheine) auf 3 Jahre fest

4%
3 1/2%

Heimwesen zu pachten gesucht

Unterzeichneter sucht für eine Anzahl solide Pächter, Heimwesen von 20, 30, 40—80 Zucharten zu pachten. Ferner übernehme ich auch Geschäfte aller Art in Verkaufsauftrag. 103

Sich wenden an Gottl. Rüngli, Geschäftsbüreau, bei der Station Ronoldingen, Rt. Bern.

An Diensttagen im obern Hopftranz, Waisenhausplatz, Bern, anzutreffen.

Steigerung

Am Donnerstag, den 1. Februar 1900, von 9 Uhr vormittags an werden bei Demoz Viktor in Zumbühl, Gemeinde Alterswil öffentlich versteigert: 7 Kühe, 6 Kinder, 3 Melken, 4 Kälber, 3 Zuchstiere, ein paar Ochsen, 8 Pferde, 2 Mutter Schweine, eins trächtig, 4 Ferkel, 3 Zuchtschweine, 1 Reiterwagen, 1 Graswagen, 1 Nähmaschine, 1 Häckelmaschine, 1 Dreschmaschine, 1 Selbsthalterpflug, 5 andere Pflüge, 2 Eggen, 1 Walze, 5 Schlitzen, 1 Federwägelin mit Schlitzen, 1 Jauchelasten, 1 Milchkarren, 4 große Pferdekommet, 1 Wägelgeschirr, 8 Vorkommet, 4 Kubkommet, 1 Mähenapparat, 1 Quantum Gehäkel, Weizen, Hafer, Roggen, sowie sämtliches Feldwerkzeug, das hier nicht alles näher bezeichnet werden kann. 136

Zu dieser Steigerung ladet freundlichst ein

Der Versteigerer.

Sesam und Flachsmehl

vorrätig bei

128

Mwe. Betschen, Mehlhandlung, Freiburg.

Magen- und Darmkatarrh

Herzleiden

Jahrelang hatte ich mit einem chronischen Magen- und Darmkatarrh mit Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Aufstossen, Erbrechen, bitterem Geschmack, überreichendem Atem, Stuhlverstopfung, abwechselnd mit Durchfall, Wähungen, belegter Zunge, Verdricklichkeit, Unbehagen, Schlaflosigkeit, Verschlagenheit, Kopfschmerzen, unruhigem Schlofe und Frösteln zu kämpfen. Der Magen war gegen viele Speisen äußerst empfindlich; selbst leichtverdauliche Nahrungsmittel verursachten mir vielfach Beschwerden. Meine Frau litt seit acht Jahren an einem Herzleiden, Schmerzen im Unterleibe, Wähungen, Aufstossen, Uebelkeit, Appetitlosigkeit, unregelmäßigem Stuhle, Frösteln. Wir beide, meine Frau und ich, haben im Laufe der Zeit vieles versucht und einige Kuren gemacht, um unsere Gesundheit zu erlangen, aber vergebens. Nach diesen erfolglosen Versuchen hat sich die Privatpolyklinik in Olarus unserer angenommen und uns beide durch briefliche Behandlung vollständig geheilt. Solche Erfolge verdienen bekannt zu werden, weshalb ich auch mit Freuden dies Zeugnis ausstelle. Gabelbergstraße 17, Brihwald, Rt. Olarus, den 2. März 1898. Carl Müller, Materialwarenhandlung. Die Unterschrift beglaubigt, Brihwald, den 2. März 1898. Die Polizei-Verwaltung. Adresse: „Privatpolyklinik, Kirchstraße 405, Olarus.“

Die Armenverwaltung der Gemeinde Düringen hat im Kantonsrat, bei Berg ein Quantum prima Brennstoff zum Tagespreise zu verkaufen.

Sich zu wenden an Herrn Joh. Reiby, Sohn in Düringen. 127

Eine treue, zuverlässige

Gaushälterin

sucht gelegentlich die jetzige Stelle zu ändern, zu einem Ältern, soliden Herrn oder Herrschaft (von Keinerer Familie.) Schriftliche Offerten an die Annoncenexpedition Gaasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 300 F. 126

Holzsteigerung



Am Dienstag, den 6. Februar nächsthin, werden im Staatsforst Gals öffentlich versteigert: 50 Klafter, 1000 Weiden, 50 Krämel, 20 Bantannen, 2 Lattenhausen, 15 Kstbäusen, 4 Parzellen Aries und 6 Stokabteilungen. 14

Zusammenkunft um 9 1/2 Uhr im Schlag Brabacker.

Der Oberster: P. Gendre.

Kaffee

Die größte und billigste Auswahl finden Sie bei 131 Fr. Steiner, Drogerie, Lausanne.

Zu vermieten

in Jelschwil eine schöne, sonnige Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Schweinestall, auch ein Garten; wenn gewünscht auch ein wenig Land zum Pflanzen. Antritt sofort. 180

Sich zu wenden an J. J. Winkler, Eigentümer.

Steigerung

Der Unterzeichnete wird am 31. Januar im Gemeindefesthaus zu Blaffeyen von 1 bis 4 Uhr, seine Bergweidenschäfer, hinter Blaffeyen an eine Verkaufsstelle setzen. 129

Nähere Auskunft erteilt Peter Niebo, im Niederried, bei Blaffeyen.

Zu verkaufen

in der Gegend von Blaffeyen ein reizendes Heimwesen von 20 bis 25 Zucharten. Gebäude in tadellosem Zustande. Sehr mäßiger Preis. Offerten an die Annoncenexpedition Gaasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 182 F. 81

Gesucht

auf 22. Februar ein Aritecht auf das Land, der melken kann. 109 Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Gaasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 279 F.

Eilen Sie,

10,000 Paar Schuhe noch vor Aufschlag eingekauft. Arbeiterschuhe, schwer beschlagen Fr. 5.85 und 6.70 Feine Herrenschuhe, Militär Façon Fr. 7.20, 8.60, 11.40, 12.80 Herrenbottinen Fr. 7.40, 8.90, 11.80, 12.80 Starke Frauenschuhe und Bottinen Fr. 5.90, 6.70, 7.60 Hochf. Damenschuhe und Bottinen Fr. 9.80, 11.40 Damenstrampant. m. Abf. „ 1.95, 2.65 Damen Hh. und Tuchpantoffeln m. Abf. Fr. 2.10, 2.86 Herren Pantoffeln m. Abf. „ 2.85, 3.80 Kinderchuhe, enorm billig 890/12 Zurücknahme und Umtausch gestattet. J. Winkler's Fabriklager, Bostwil.

Fünfsaubier



Freiburg, Reich

Abon

zur die Schweiz

Sokunon

Für's Ausland lom

Ri

Vor ein par Wo
nister Chamberlain
länder und die
Trupbrüber geworb
den in jeglicher
die deutschen Zeitung
was sie schreiben
erklärt, daß sei nich
brief hätten die Er
Die letzte Woche ha
men. Der Anlaß
Engländer mit dem
Krieg führen, so tra
jegliche Mittel zu e
bedarf zum Kriegsfü
Blei und Pulver,
muß natürlich von
Land kommen. Da
europäische Zufuhr
verständlich. Sie
Schiffen Jagd auf
Verdacht haben, es
Da haben sie denn
und zwei deutsche
gelegt, sie hinweg
nicht herausgeben w
Kriegskontrebande m
die Deutschen arg e
eine Interpellation
Miffethat.

Der Minister Bü
die Interpellation
befriedigt, nur die
schen hat er daburd
ihnen erklären konnt
herausgegeben, sich
Schadenersatz zu leist
mehr? Den Franzo
Minister dadurch gefas
land gegenüber durc
nur von Fall zu Fall
nählich ist, so gehts
träglich ist, so gehts
die Engländer, wor
kann man nicht rek
was sie gefäet haben
selbstsüchtige Politik
reinsten Goldmünz a
land. Wie im Mit
dem Felsenreiß, so m
mitten im Meere, p
anhaben könnt; so th
Siebe will ernten, m
In Frankreich bri
die Gemüter in A
gegen einem religio
Assumptionisten gerie
jung und nicht zahlr
glieder zählen. Dies
thätig. Er hat für